

## KIRCHE WIRD SCHLOSS

Am Ortsrand von Wünschendorf südlich von Gera steht im Tal des Flüsschens Weida ein außergewöhnliches Baudenkmal – das in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts errichtete Kloster Mildenfurth, dessen Kirche nach der Reformation im 16. Jahrhundert zu einem Renaissanceschloss umgebaut wurde. Trotz tiefgreifender Veränderungen blieben dabei entscheidende Teile des mittelalterlichen Kirchenbaus erhalten, sie bestimmen Grundriss und Gestalt des Schlosses wesentlich mit.

Das Kloster stifteten Heinrich II. der Reiche (gest. 1209), Vogt von Weida, und seine Gemahlin Berta 1193 als Hauskloster und Grablege. Die Wahl des Ordens fiel auf die noch jungen Prämonstratenser. Deren Kloster Unserer Lieben Frauen

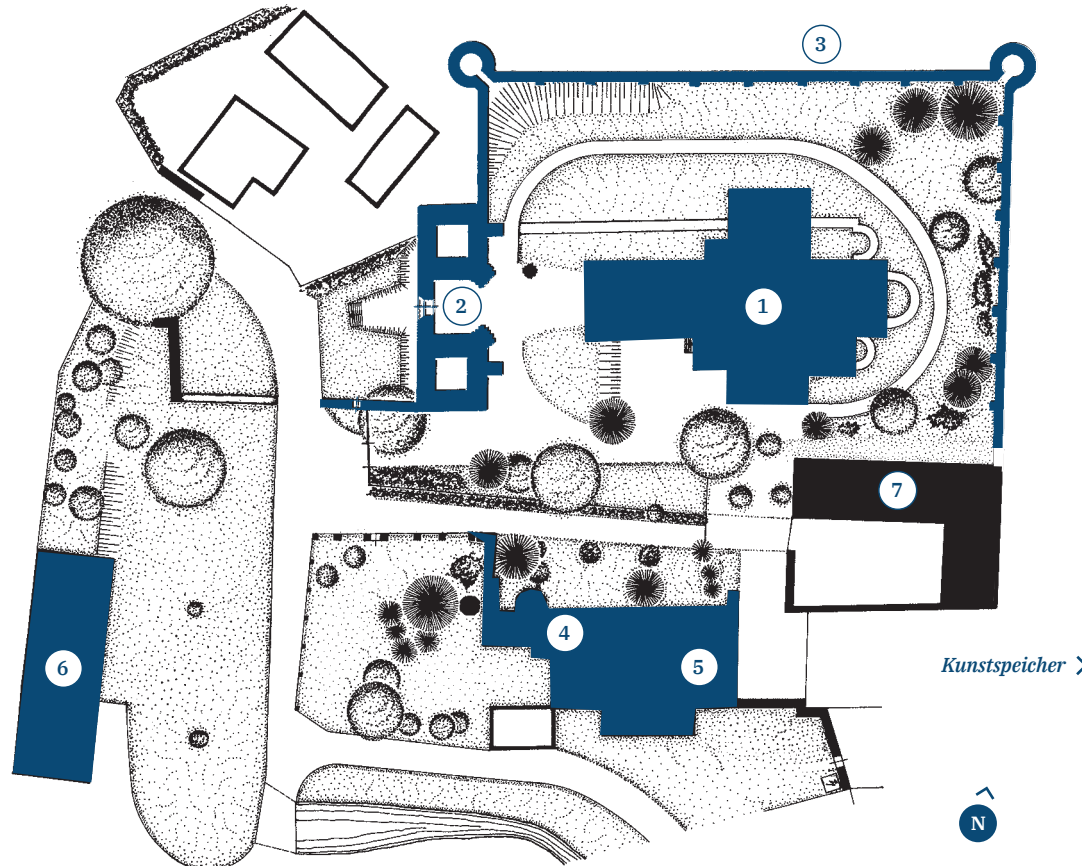
in Magdeburg entsandte in mönchischer Gemeinschaft lebende Chorherren in die neue Filiale. Im 15. Jahrhundert gelangte Kloster Mildenfurth an das Haus Wettin, infolge der Erbteilung 1485 an deren ernestinische Linie. Nach Beginn der Reformation erfolgte 1529 der Niedergang des Klosterbetriebs.

1544 erwarb Matthes von Wallenrod (1500–1672), Berater von Kurfürst Johann Friedrich I. dem Großmütigen (1503–1554) und Hauptmann der Veste Coburg, das aufgehobene Kloster. Um 1556 begann er, die Kirche zum Schloss umzubauen, indem er sie teils umfunktionierte und teils zur Materialgewinnung abreißen ließ. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts erwarb die albertinische Linie der Wettiner die



Ansicht des Schlosses von Nord-Westen

- 1 Ehemalige Klosterkirche / Schloss
- 2 Ruine der Westturmanlage mit Kirchenportal
- 3 Schlossmauer
- 4 Südlicher Kreuzgangflügel
- 5 Ehemaliges Refektorium
- 6 Wirtschaftsgebäude und Wohnhaus
- 7 Wohnhaus Kühn



Anlage und machte sie zum Sitz eines Kammerguts. Als solches gehörte es von 1816 bis 1918 wiederum zum ernestinischen Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach. Im 20. Jahrhundert waren zeitweise ein Altenheim und ein Obstlager im Gebäude untergebracht. Seit 1995 gehört die Anlage zur Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten. In einem angrenzenden Teil des früheren Klosterareals lebt und arbeitet das Künstlerpaar Marita Leihbecher-Kühn und Volkmär Kühn.

## KLOSTERKIRCHE

Die Klosterkirche wurde zwischen 1200 und 1250 als dreischiffige kreuzförmige Pfeilerbasilika mit Staffelchor errichtet. Apsiden schlossen einst den Hauptchor und die Nebenchöre ab. Das grundlegende Maß für den Bau gab das Vierungsquadrat vor, dessen Dimensionen im Langhaus und im Querhaus aufgenommen wurden. Die Seitenschiffe nahmen jeweils die halbe Breite des Mittelschiffs ein. Von der Westfassade hat sich der untere Teil der Doppelturmanlage mit dem Westportal erhalten. Das Rundbogenportal mit seinem fein ausgearbeiteten Stufengewände repräsentiert eine frühe Bauphase der Kirche. An der Südfassade schloss sich der Kreuzgang an, dessen südlicher, in das 15. Jahrhundert datierter Flügel im Gebäude des ehemaligen Refektoriums erhalten ist.

## SCHLOSS

Für den Umbau der Klosterkirche zum Schloss ließ Matthes von Wallenrod Teile des Mittelschiffs, beide Seitenschiffe und die Türme abtragen. Das Kirchenportal und die flankierenden Turmstümpfe blieben erhalten und wurden in die neu entstandene Schlossmauer integriert. Unter Verwendung des Hauptchors, des Querhauses und zweier Joche des Mittelschiffs entstand ein Schloss auf kreuzförmigem Grundriss. Die frühere Vierung der Kirche wurde turmartig erhöht, der südliche Nebenchor nahm die Schlossküche auf. Die früheren Querschiffe und der Chor erhielten mit Schmuckgiebeln ausgestattete Zwerchhäuser. Im Inneren schuf man durch den Einbau von Gewölben und Zwischendecken eine vollkommen neue Raumstruktur, ließ aber konstruktive Elemente und Teile des Bauschmucks der alten Klosterkirche sichtbar und bezog sie in die farbige Raumfassung ein. Der Wandel vom Kloster zum Schloss ist in der Umwidmung mittelalterlicher Gebäudeteile und der Integration des repräsentativen Obergeschosses mit Festsaal und herrschaftlichen Wohnräumen ablesbar. Mit dem Einsatz markanter Zwerchgiebel orientierte sich der Bauherr an der zeitgenössischen Schlossbaukunst in Mitteldeutschland.

1968 ließ sich der Künstler Volkmar Kühn in einem früheren Wirtschaftsgebäude neben der zum Schloss umgebauten Klosterkirche nieder. Auf den Freiflächen und im Kellergewölbe des Schlosses präsentierte Kühn rund 30 Jahre lang seine plastischen Arbeiten aus gebranntem Ton und Bronze. Seit 2022 ist ein wichtiger Teil seines

*Raum im Erdgeschoss des Schlosses mit Grabung*



*Westportal der ehemaligen Klosterkirche und Skulptur von Volkmar Kühn*



*Renaissanceportal am Treppenturm des Schlosses*

Werks im östlich gelegenen Kunstspeicher, einer ehemaligen Landwirtschaftshalle, versammelt, zusammen mit Werken von Marita Kühn-Leihbecher. Vor dem Westportal nimmt Kühns Bronzeplastik „Mildenerfurter Kreuzmensch“ Bezug auf die sakralen Ursprünge des Areals.

### BESUCHERSERVICE DER STIFTUNG THÜRINGER SCHLÖSSER UND GÄRTEN

Führungen nach Vereinbarung  
T 01 73 – 3 40 99 85  
stift@klostermildenfurth.de ) [www.kloster-mildenfurth.de](http://www.kloster-mildenfurth.de)

Nr. 50.790272  
O: 12.081243

WÜNSCHENDORF

THÜRINGEN

### KUNSTSPEICHER

Volkmar Kühn  
Am Kloster Mildenerfurth 3 ) 07570 Wünschendorf  
T 03 66 03 – 8 82 76

### BESUCHERADRESSE

Am Kloster Mildenerfurth 2 ) 07570 Wünschendorf

### © STIFTUNG THÜRINGER SCHLÖSSER UND GÄRTEN

Schloss Heidecksburg ) Schloßbezirk 1 ) 07407 Rudolstadt  
T 0 36 72 – 44 70 ) F 0 36 72 – 44 71 19  
stiftung@thueringerschloesser.de  
[www.thueringerschloesser.de](http://www.thueringerschloesser.de)

gudman.de / Fotos: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Constantin Beyer /  
2., überarbeitete Auflage 2023



# Kloster und Schloss Mildenerfurth BEI WÜNSCHENDORF



STIFTUNG  
THÜRINGER SCHLÖSSER  
UND GÄRTEN

Thüringen  
-entdecken.de